

## Mayer sorgt für Bronze-Jubel bei der WKG

**Heimbilanz** Überraschender Medaillengewinn krönt die DM-Ausbeute der Ringer aus Bad Kreuznach und Langenlonsheim

Von unserem Redakteur  
Christoph Erbelding

■ **Bad Kreuznach.** Zugegeben, Biorn Mayer hatten sie bei der WKG Untere Nahe die größten Chancen eingeräumt, bei den deutschen Junioren-Meisterschaften der Freistil-Ringer in der Bad Kreuznacher Jakob-Kiefer-Halle in die Medaillenregie vorzustoßen. Dass es dem Nachwuchsmann der Ringergemeinschaft aus Bad Kreuznach und Langenlonsheim aber tatsächlich gelang, Bronze zu gewinnen, sorgte doch für Erstaunen – nicht zuletzt bei Mayer selbst. Denn der Athlet hatte in der Anfangsphase des Turniers noch eine bittere Niederlage kassiert und eine deutliche Pleite gegen den späteren Sieger seiner Gewichtsklasse (bis 125 Kilogramm) bezogen. Als sich Mayer jedoch die Möglichkeit bot, im Kampf um Rang drei Edelmetall abzustauben, griff der WKGler gegen Tamerlan Paschajew beherzt zu, feierte einen Schultersieg und betrieb damit Wiedergutmachung für die Niederlage in der Vorrunde, denn die hatte er ausgerechnet gegen den Nackenheimer Paschajew kassiert.

„Nach der Vorrunde hatte bei mir die Enttäuschung überwogen“, sagte Mayer nach dem Turnier. „Ich habe dann versucht, es im zweiten Kampf besser zu machen.“ Das gelang dem jungen Mann, der sich im Vorfeld bewusst für eine Teilnahme an der höchsten Gewichtsklasse entschieden hatte.

„Theoretisch hätte er zwei, drei Kilogramm abkochen können“, erläuterte WKG-Cheftrainer Karl-Heinz Helbing. Dann wäre ein Start in der nächsttieferen Kategorie denkbar gewesen. „Wir dachten aber, dass er so bessere Chancen hat.“ Diese Rechnung wurde freilich auf eine harte Probe gestellt, denn so wie Mayer hatten noch sechs weitere Ringer kalkuliert, sich für eine Teilnahme im 125er-Feld entschieden und dieses dadurch sowohl quantitativ als auch qualitativ aufgestockt. Mayer ließ sich davon insgesamt jedoch nicht beeindrucken, war eigentlich nur gegen den späteren Sieger in dieser Klasse, Dominik Klann (KAV Mansfelder Land), chancenlos. „Vor dem Kampf um Platz drei haben wir besprochen, dass er mutiger auftreten



**Der erste Streich auf dem Weg zu Bronze: Biorn Mayer (in rot) dominiert seinen Kontrahenten im Auftaktkampf, Marvin Krüger vom SV Luftfahrt Ringen Berlin. Dem Schultersieg folgten zwei weitere Erfolge, danach durfte sich der Ringer der WKG Untere Nahe über Edelmetall freuen.** Foto: Klaus Castor

muss, und genau das hat er getan“, sagte Oliver Eich, der Geschäftsführer der WKG Untere Nahe, der organisatorisch vor und während der DM die Hauptarbeit übernommen hatte. Mayer überraschte Paschajew, und der musste letztlich die Niederlage akzeptieren.

Mit der Bronzemedaille war die deutsche Meisterschaft somit auch unter sportlichen Gesichtspunkten für die WKG als Erfolg zu werten. Für die Organisation erhielten die Bad Kreuznacher und Langenlonsheimer mit Oliver Eich an der Spitze einmal mehr viel Lob von allen Seiten (siehe „Wörtlich“). Die WKG richtete nun schon ihre vierte DM in den vergangenen Jahren aus, zuletzt war die deutsche Elite 2016 in Langenlonsheim zu Gast gewesen. „Beide Standorte haben

Vorteile, aber insgesamt ist die Jakob-Kiefer-Halle unser favorisierter Ort, sie ist schön hell und hat ein besonderes Ambiente“, sagte Eich, der vor etwa einem Jahr vom DM-Zuschlag für die WKG erfahren hatte.

„Es ist sehr schön, dass ein WKG-Athlet die Bronzemedaille geholt hat“, befand Steffen Oberst, der Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland-Pfalz/Saarland, der einst selbst für den VfL Bad Kreuznach auf der Matte stand. Unter seinen Nachfolgern tummelten sich neben Mayer auch Nino Loritz (bis 70 Kilogramm), Danny Loritz (74 kg) und Arne Kornrumpf (92 kg), die allesamt in der Vorrunde auschieden, wengleich gerade bei Kornrumpf nicht viel gefehlt hatte für eine bessere Platzierung, even-

tuell sogar einen Kampf um eine Medaille. Kornrumpf verlor unglücklich gegen Abdullah Adigüzel (SV Triberg). Bei Punktegleichstand hatte dabei der letzte Wertungspunkt den Ausschlag gegen den Ringer von der Nahe gegeben. Da der Südbadener, der später die Bronzemedaille gewann, nicht das Finale erreichte, blieb es Kornrumpf verwehrt, über die sogenannte Hoffnungsrunde noch in den Kampf um die Medaillen einzusteigen. Am Ende blieb der siebte Platz.

Nino und Danny Loritz belegten jeweils den 18. Rang. Nino Loritz hatte in seinem einzigen Kampf gegen Adrian Rubach (KSV Trossingen) eine 0:10-Niederlage kassiert und somit technisch unterlegen verloren. Danny Loritz durfte eben-

falls nur einmal ran. Gleb Yermolayev (KSV Waldaschaff) schulterte den WKGler.

Das Trio hatte insbesondere Erfahrung auf höchstem Niveau sammeln sollen. Außerdem stellten sich Kornrumpf und das Loritz-Duo in den Dienst der Mannschaft, denn eigentlich ist das Trio auf das Ringen im griechisch-römischen Stil spezialisiert. Die Meisterschaften in dieser Sparte liefen parallel in Sulzbach-Laudenbach. „Nino, Danny und Arne haben aber alle gesagt, dass sie lieber zu Hause antreten“, betonte Helbing. So konnte die WKG ein Viererteam stellen, andernfalls wäre es bei einem Starter geblieben. Wobei der, was die DM-Medaillenbilanz der WKG betrifft, letztlich sogar ausgereicht hätte.

### Wörtlich

#### Große Zufriedenheit – bei und mit der WKG

Die deutschen Meisterschaften der Ringer-Junioren im Freistil in der Bad Kreuznacher Jakob-Kiefer-Halle sind Geschichte – und sie haben einmal mehr bestätigt, dass die WKG Untere Nahe Großveranstaltungen stemmen kann. Das sorgte einerseits bei den Verantwortlichen aus Bad Kreuznach und Langenlonsheim, aber auch beim Vizepräsidenten des Deutschen Ringer-Bundes für Zufriedenheit – und nicht nur dort, wie mehrere Stimmen zur DM zum Ausdruck bringen:

„Es ist organisatorisch alles super gelaufen. Aber wir gehen auch auf dem Zahnfleisch. Ohne Oliver Eich wäre eine solche DM nicht möglich. Er müsste eigentlich 14 Tage Urlaub bekommen.“

Karl-Heinz Helbing, Cheftrainer der WKG Untere Nahe, bedankte sich beim WKG-Geschäftsführer, der die DM mit unbändiger Einsatz organisiert hatte.

„Bei den Ringern weiß ich immer, dass etwas Gutes rauskommt. Ich bin stolz auf diese Abteilung.“

Heike Bruckner, Präsidentin des VfL Bad Kreuznach, der gemeinsam mit dem TSV Langenlonsheim/Laubenheim die WKG Untere Nahe bildet, schaute an den drei Tagen regelmäßig bei der DM vorbei.

„Bad Kreuznach ist eine schöne Stadt, ich hatte zum Glück die Möglichkeit, sie mir jetzt auch mal anzuschauen. Bei der WKG wissen wir, dass alles bis ins letzte Detail geplant wird, und das ist sehr wichtig für eine solche DM.“

Günter Maienschein, Vizepräsident des Deutschen Ringer-Bundes, verknüpfte die DM mit einem Stadtrundgang.

„Ich fand, dass sehr viele Zuschauer da waren. Das ist genau das, was wir in unserem Sport brauchen.“

Auch Marcel Ewald, Bundestrainer der deutschen Freistil-Nachwuchsringer, war mit der DM zufrieden.

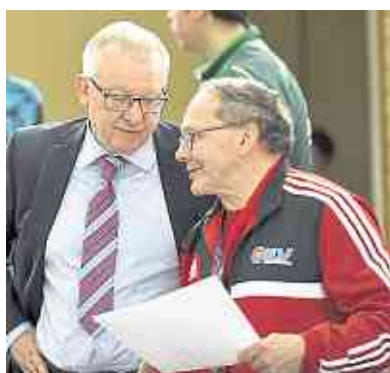
## VIPs zahlen nur drei Euro mehr

**Treffpunkt** Tickets der höheren Kategorie kommen gut an – Ligen-Streit ist Thema

■ **Bad Kreuznach.** Sie hatten einige VIP-Tickets nachdrucken müssen, die Verantwortlichen der WKG Untere Nahe. Die Nachfrage an Karten, die den Zutritt zum Innenraum gestatteten, war bei den deutschen Junioren-Meisterschaften der Ringer im Freistil größer gewesen als erwartet. Wengleich der VIP-Zusatz ein wenig dick aufgetragen erschien, denn für die Karten in der höheren Kategorie hatten die Zuschauer gerade mal drei Euro mehr bezahlen müssen als für ein Ticket, das lediglich den Zugang zu einem Platz auf der Tribüne der Jakob-Kiefer-Halle erlaubte.

Dafür gab es den Spitzensport dann aus nächster Nähe zu sehen, außerdem standen Thermoskannen mit Kaffee und ein paar Snacks zur Stärkung bereit. Zudem gab es für die VIP-Zuschauer die Möglichkeit, sich auszutauschen mit den Sportlern, aber auch mit etlichen Funktionären und Verantwortungsträgern. Denn die Ringer-DM war ein Anziehungspunkt für namhafte Persönlichkeiten. Ein Stelldichein der (regionalen) VIPs.

Dafür sorgten auch die Ringer selbst, schließlich waren hochdekorierte Vertreter ihres Sports in Bad Kreuznach zu Gast, etwa die Freistil-Bundestrainer Jürgen Scheibe und Marcel Ewald oder einstmals erfolgreiche Sportler, die nun als Trainer ihr Wissen weiter-



**Austausch unter Experten: Steffen Oberst (links), Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland-Pfalz/Saarland, und Hartmut Reich, als Trainer im Stützpunkt in Jena aktiv, plauderten miteinander.** Foto: K. Castor

geben, so etwa Weltmeister Hartmut Reich (Stützpunkt Thüringen), der bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau Rang acht belegt hatte. Vom Deutschen Ringer-Bund (DRB) war unter anderem Vizepräsident Günter Maienschein zugegen. Er sah Luft nach oben, was das sportliche Niveau betraf: „Wir sind in Deutschland sehr griechisch-römisch-lastig, im Freistil haben wir in einigen Gewichtsklassen Nachholbedarf.“ Das freilich gilt nicht für Horst Lehr, einen der talentiertesten deutschen Freistilringer, der für seinen Heimatverein VfK Schifferstadt den Titel in der Klasse bis 57

Kilogramm gewann. Interessant: Weil sich die Schifferstädter als Erstligist vom DRB gelöst und im Jahr 2017 mit vier weiteren Klubs die Deutsche Ringerliga (DRL) gegründet haben, tritt Lehr auf Mannschaftsebene nicht mehr für den VfK an, sondern für den AC Ziegelhausen in Heidelberg. Die Spaltung der Liga in zwei Klassen und zwei Verbände hatte in der Ringerszene im vergangenen Jahr hohe Wellen geschlagen. Auch bei der DM war sie ein Thema. „Es ist für Horst Lehr kein Problem, für Schifferstadt bei der DM zu starten. Und das ist auch gut, denn Horst ist sehr heimatverbunden“, betonte Steffen Oberst, Leiter des Olympiastützpunktes Rheinland-Pfalz/Saarland, der seinen Kaderathleten in Bad Kreuznach genau beobachtete. „Horst Lehr lässt sich davon auf seinem Weg nicht beeindrucken“, verdeutlichte Junioren-Bundestrainer Marcel Ewald. Maienschein indes stellte klar: „Wenn jemand so gut ist, dass für ihn die Teilnahme an Olympischen Spielen das Fernziel ist, dann kann er sich nicht komplett vom DRB lösen.“ Eine Rückkehr zum VfK Schifferstadt, um mit dem Heimatverein in der neuen Liga anzutreten, wird es für Horst Lehr somit nicht geben. Ihm bleiben als VfK-Athlet nur Starts bei Einzelmeisterschaften wie jener in Bad Kreuznach. Christoph Erbelding



**Ein Kleidungsstück als Dauerbrenner: Karl-Heinz Helbing (Foto rechts) trägt seine Jacke, mit der er 2004 als Trainer bei den Olympischen Spielen im Einsatz war, immer noch sehr gerne, allerdings nur zu besonderen Anlässen. Oliver Eich (linkes Foto, rechts), Geschäftsführer der WKG-Ringer, freut sich darüber.** Fotos: Christoph Erbelding



## Karl-Heinz Helbings besondere Jacke

**Glücksbringer** Trainer schwört auf olympisches Kleidungsstück aus dem Jahr 2004

■ **Bad Kreuznach.** Immer dann, wenn es besonders ernst wird für die Ringer der WKG Untere Nahe aus Bad Kreuznach und Langenlonsheim, und zwar auf nationaler Bühne, greift Karl-Heinz Helbing in seinem Kleiderschrank in ein besonderes Fach. Dort lagert ein Sportanzug, der mittlerweile 14 Jahre auf dem Buckel hat und dem das auch anzusehen ist.

An manchen Stellen sind Schriftzüge nur noch schemenhaft oder partiell zu erkennen, doch das ist nicht schlimm. Denn der Anzug hat eine besondere Bedeutung: Er soll als Glücksbringer für die WKG-

Athleten dienen. Es ist Helbings Olympia-Anzug, den er im Jahr 2004 als deutscher Trainer bei den Olympischen Spielen in Athen getragen hat. „Den trage ich wirklich nur zu besonderen Anlässen“, betont der Übungsleiter der Bad Kreuznacher und Langenlonsheimer Ringer. Dann führt er scherzhaft weiter aus: „Meine Frau sagt schon, dass man das T-Shirt doch gar nicht mehr anziehen kann, so ausgebleicht, wie es ist. Aber es muss eben doch gehen.“

Wengleich Helbing den Anzug bei der DM in Bad Kreuznach diesmal zunächst zu Hause gelassen

hatte. Erst am letzten DM-Tag, als Biorn Mayer die Chance hatte, Bronze zu holen gegen einen Kontrahenten, gegen den er im Lauf des Turniers schon mal verloren hatte, griff Helbing in die Trickkiste beziehungsweise in den Kleiderschrank. „Ich habe Biorn dann auch gesagt, dass er gar nicht mehr verlieren kann, wenn ich schon diesen Anzug trage“, scherzte der Mann, der 1976 bei Olympia in Montreal Bronze gewonnen hatte. Wie auch immer: Mayer nahm sich die Worte offenbar zu Herzen und gewann das Duell um Platz drei gegen Tamerlan Paschajew. ce